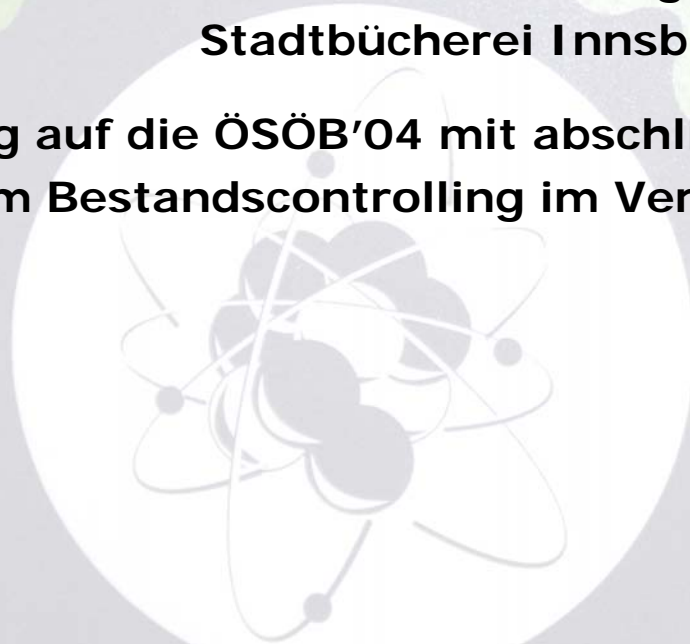


Dr. Veronika Rieser

Stadtbücherei Innsbruck
6020 Innsbruck, Colingasse 5a

**Die naturwissenschaftliche Abteilung in der
Stadtbücherei Innsbruck –
Umstellung auf die ÖSÖB'04 mit abschließen-
dem Bestandscontrolling im Vergleich**



Projektarbeit im Rahmen der Ausbildung für
hauptamtliche BibliothekarInnen
(Ausbildungslehrgang 2006–2008/B)

Innsbruck, am 6. Februar 2008

Dr. Veronika Rieser

Stadtbücherei Innsbruck
6020 Innsbruck, Colingasse 5a

**Die naturwissenschaftliche Abteilung in der
Stadtbücherei Innsbruck –
Umstellung auf die ÖSÖB'04 mit abschließen-
dem Bestandscontrolling im Vergleich**

Abstract

Die Projektarbeit dokumentiert die Umsystematisierung der Medien der naturwissenschaftlichen Abteilung in der Stadtbücherei Innsbruck auf die ÖSÖB'04. Diese Gruppe umfasst ca. 1200 Medien, das sind ca. 8% des gesamten Sachbuchbestandes.

Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert und zwar in inhaltliche Planung, Projektplanung und Terminplanung. Die inhaltliche Planung enthält einen historischen Teil, die Erklärung der Notwendigkeit der Umstellung auf die ÖSÖB'04 aufgrund des Bestandscontrollings der letzten Jahre und die Beschreibung der praktischen Umsetzung. Im Punkt Projektplanung werden die Verantwortliche, die Projektbeteiligten und die Projektkoordination beschrieben. Der dritte Punkt beschäftigt sich mit der Terminplanung. Das abschließende Bestandscontrolling beleuchtet, inwieweit die Umstellung erfolgreich war.

I. Inhaltliche Planung	5
A. Historischer Rückblick	5
1. Die Notwendigkeit von Systematiken im Allgemeinen	5
2. Die historische Entwicklung von Systematiken in öffentlichen Bibliotheken	6
3. Geschichte der ÖSÖB im Überblick	8
B. Systematik in der Stadtbücherei Innsbruck	11
1. Verwendung verschiedener Systematiken im Lauf der Zeit	11
2. Notwendigkeit der Umstellung des naturwissenschaftlichen Bereichs auf ÖSÖB'04 aufgrund des Bestandscontrollings der letzten Jahre	12
3. Bestandsentwicklung seit 2002 mit besonderer Blickrichtung auf die Auswirkungen der Standing Order hinsichtlich Aktivierungsgrad, Zuwachsrate etc.	12
C. Praktische Umsetzung	16
1. Festlegung der Systematikgruppen, die umsystematisiert werden	16
2. Bestandscontrolling	17
3. Bearbeitung jedes Mediums der neu zu gestaltenden Systematikgruppen	19
4. Logistik – Umgang mit bereits umsystematisierten und noch nicht umsystematisierten Medien	24
5. Neue Aufstellung und Präsentation der Medien	25
6. Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte anhand ausgewählter Beispiele	28
7. Probleme in der Umsetzung	29
8. Abschließendes Bestandscontrolling	31
II. Projektplanung	33
A. Alleinverantwortung	33
B. Projektbeteiligte	33
1. Die Büchereileitung	33
2. KollegInnen	33
3. LeserInnen	33
C. Projektcontrolling, -koordination	34
III. Terminplanung	35
A. Jänner 07	35
1. Bestandscontrolling	35
2. inhaltliche Planung (Projektarbeit-Exposé)	35
3. Orientierung	35

4. Bestellung der Regale	35
B. Februar 07	35
1. Zusammenfassung der Medien zu neuen Gruppen	35
2. Neues Beschriftungssystem	35
3. Beginn der Umsystematisierung der einzelnen Gruppen (inkl. neuer Systematikaufkleber)	35
C. März/April 07	35
1. Erweiterung des Regalsystems	35
2. Weiterführung und Abschluss der Umsystematisierung der einzelnen Gruppen	35
3. Information der LeserInnen durch unsere Büchereizeitung	35
4. Memo über die einzelnen Erledigungsschritte	35
D. Mai/Juni 07	35
1. Beginn der schriftlichen Arbeit (historischer Teil)	35
2. nochmaliges Bestandscontrolling	35
E. Juli - September 07	36
1. Weiterführung der schriftlichen Arbeit (praktischer Teil)	36
F. Oktober - Dezember 07	36
1. Abschluss der schriftlichen Arbeit	36
2. Reflexion	36

I. Inhaltliche Planung

A. Historischer Rückblick

1. Die Notwendigkeit von Systematiken im Allgemeinen

„Alle Systematik entfaltet ihren Sinn nur in Hinblick auf eine Absicht.“¹

Eine Systematik (oder Klassifikation) ist die Einteilung von Dingen oder Begriffen mit gemeinsamen Merkmalen in verschiedene Klassen. Die Absicht bzw. das „Ziel einer bibliothekarischen Systematik ist es, **Wissen zu ordnen**“.²

In öffentlichen Büchereien mit Freihandaufstellung, wie in Österreich seit einigen Jahrzehnten üblich, ist eine Systematik sinnvoll und notwendig, um sowohl BibliothekarInnen als auch NutzerInnen die Auffindung von Medien zu erleichtern bzw. überhaupt zu ermöglichen. Je umfangreicher der Bestand einer Bibliothek ist, desto detaillierter muss die Systematik untergliedert sein.

Es ist nicht möglich, eine allgemein gültige Systematik zu erstellen. Das subjektive Wissen jedes einzelnen Menschen unterscheidet sich eklatant vom Wissen des anderen. Folglich nähert sich jeder, basierend auf seinem eigenen **Vorverständnis**³, einem Ordnungssystem aus einem differenzierten Blickwinkel. Also muss eine Systematik möglichst logisch, strukturiert und nachvollziehbar aufgebaut werden. Merkmal einer „guten“ Systematik ist die Unauffälligkeit, die LeserInnen können sich orientieren, ohne lange Überlegungen anstellen zu müssen.

Mit der ÖSÖB 04 steht den österreichischen Bibliotheken ein geeignetes, einheitliches Mittel zur Verfügung, um „Ordnung“ zu schaffen. Gerade in Zeiten der Vernetzung ist die Einheitlichkeit von großem Vorteil. Die Möglichkeit, Daten von anderen Bibliotheken online zu übernehmen bedeutet für die BibliothekarInnen eine enorme Zeitersparnis. Für die Sys-

¹ Menasse, Vertreibung aus der Hölle, 2001, S. 403.

² Oszuszký, Theoretische Grundlagen der Österreichischen Systematik, 2005, S. 30.

³ S. Oszuszký, aaO, S. 30.

tematisierung eines Mediums orientiert man sich im Zweifel an den Katalogisaten der KollegInnen.

2. Die historische Entwicklung von Systematiken in öffentlichen Bibliotheken

Seit es Bibliotheken gibt, gibt es das Bestreben, die Aufstellung der vorhandenen Bücher möglichst übersichtlich zu gestalten, um das Auffinden zu erleichtern. In früheren Zeiten kreierte jede Bibliothek ihre eigene Systematik. Es ist zu unterscheiden zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken. Die Entwicklungen von Systematiken verliefen in beiden Bereichen in unterschiedliche Richtungen, wobei sich die Systematiken für öffentliche Bibliotheken meist aus solchen für wissenschaftliche Bibliotheken entwickelten.

Einige gängige Systematiken von überregionaler Bedeutung im deutschen Sprachraum oder von internationaler Bedeutung sollen hier erwähnt werden:⁴

1. DDC (Dewey Decimal Classification): Aus den USA stammend hat sie seit 1998 auch in den deutschsprachigen Ländern an Bedeutung gewonnen. Es gibt Bestrebungen, sie in wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands, Österreichs und der Schweiz einzuführen („Project DDC deutsch“).
2. Library of Congress Classification (LCC): Für die Kongressbibliothek in Washington entworfen und seit 1900 laufend erweitert und überarbeitet. Eines der bekanntesten Klassifikationssysteme. Vor allem in den USA in einigen hundert wissenschaftlichen Bibliotheken angewendet.
3. Bibliothekarisch-bibliographische Klassifikation (BBK): Eine in der Sowjetunion verbindlich angewendete marxistische Klassifikation für wissenschaftliche Bibliotheken. Bedeutsam u. a. wegen ihrer weiten Verbreitung.
4. RVK (Regensburger Verbundklassifikation): Wurde in den 1960er Jahren für den Gebrauch an Bibliotheken entwickelt und ist v. a.

⁴ S. *Oszusky*, aaO, S. 81 ff.

in Bayern und den östlichen Bundesländern Deutschlands verbreitet, wird jedoch teilweise auch in Graz und Linz verwendet.

5. SfB (Systematik für Bibliotheken): Wird in mehreren deutschen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken verwendet. Geht zurück auf eine an der Amerika-Genderbibliothek in West-Berlin entstandene und später in der Stadtbibliothek Hannover weiterentwickelte Systematik.
6. KAB (Klassifikation für Allgemeinbibliotheken): Ab 1978 in der DDR verbindlich vorgeschrieben. Anfang der 1990er Jahre überarbeitet, 2004 nochmals gründlich überarbeitet. Verwendung in den meisten öffentlichen Bibliotheken im Osten Deutschlands bzw. in 47% der öffentlichen Bibliotheken in ganz Deutschland.
7. ASB (Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken): 1956 erstmals veröffentlicht ist sie das Ergebnis der Bestrebungen nach einer einheitlichen Klassifikation in deutschen öffentlichen Bibliotheken. Aufgrund der fehlenden institutionalisierten Pflege veraltete die ASB und es kam zu zahlreichen regionalen Weiterentwicklungen. Mit dem Erscheinen einer gründlich überarbeiteten und erweiterten Version 1999 gewann die ASB wieder stark an Bedeutung. Wird von ca. 33% der öffentlichen Bibliotheken in ganz Deutschland bzw. ca. 65% der alten Bundesländer Deutschlands angewendet.

Hier ist lediglich die Entwicklung von Systematiken für öffentliche Büchereien von Interesse.

Bereits 1907 empfiehlt *Emil Jaeschke*, Stadtbibliothekar im deutschen Elberfeld (heute ein Stadtteil Wuppertals), zur Gliederung des Buchbestandes ein mnemotechnisches Notationssystem.⁵ Laut Duden ist unter Mnemotechnik „eine Technik, ein Verfahren, sich leichter etwas einzuprägen, seine Gedächtnisleistung zu steigern, z. B. durch systematische Übung oder Lernhilfen (wie z. B. Merkverse)“ zu verstehen. Für große Volksbibliotheken empfahl er ein System mit 19 Gruppen. Je nach Grö-

⁵ Vgl. *Oszuszy*, aaO, S. 85.

Bei der Bibliothek sollte dieses System jedoch flexibel gehandhabt werden.⁶

3. Geschichte der ÖSÖB im Überblick⁷

Es liegen nur wenige Aufzeichnungen über die Entstehung der ÖSÖB (Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken) vor. Der Ursprung der ÖSÖB scheint auf eine in einigen Volksbibliotheken v.a. der „Neuen Bücherhallenbewegung“ (z.B. Berlin Kruppsche Bücherhalle) verwendeten Gliederung zurückzugehen.⁸ Das von *Emil Jaeschke* 1907 empfohlene mnemotechnische Notationssystem stimmt in den Hauptklassen großteils mit der späteren ÖSÖB überein.

Der Wiener *Josef Luitpold Stern* lernte 1909 in Dresden den Volksbibliothekar *Walter Hofmann* kennen. Nach seiner Rückkehr nach Wien leitete *Stern* die 1908 gegründeten „Zentralstelle für das Bildungswesen“ und verfasste 1914 das „Handbuch für Arbeiterbibliothekare“. *Stern* empfahl ein System mit 3, maximal 5 Gruppen. *Jaeschkes* und *Sterns* Gliederungen wurden offenbar später kombiniert.

1949 veröffentlichte der Verband österreichischer Volksbüchereien (der Vorläufer des BVÖ) eine Systematik, die die Urform der ÖSÖB darstellt. Die Gliederung besteht aus 4 Hauptteilen, die großteils bereits mit denen der ÖSÖB'95 übereinstimmen. Verwendet wurde diese Systematik seit den 1940er Jahren aber wahrscheinlich nur von den Wiener Städtischen Büchereien. Im übrigen Österreich scheint sie nicht gebräuchlich gewesen zu sein.

1953 und 1957 wurden verschiedene Varianten von Katalogsgestaltungen vorgestellt, die sich jedoch nicht allgemein durchsetzen konnten. In der jüngeren wurde zusätzlich festgestellt, dass in anderen Ländern gebräuchliche Systematiken wie z.B. „Deweys Decimal Classification“ (DDC) oder die deutsche „Allgemeine Systematik für Bibliotheken“ (ASB) für österreichische Büchereien irrelevant seien.

⁶ S. *Oszuszký*, aaO, S. 85.

⁷ Dieses Kapitel stützt sich auf die Ausführungen und die Darstellung von *Oszuszký*, aaO, S. 85 ff und von *Eichinger/Oszuszký*, Die Österreichische Systematik in der Praxis, 2005, S. 3 ff.

⁸ S. *Oszuszký*, aaO, S. 85.

Ende der 1960er Jahre wurde im Rahmen der Umstellung von Theken- auf Freihandbücherei die ÖSÖB neu bearbeitet und erst 1995 wieder vorsichtig überarbeitet bzw. nach und nach um die neuen Medien ergänzt. Durch den verstärkten Computereinsatz und die zentralisierten Ausbildungen hat sich die ÖSÖB in den letzten Jahren und Jahrzehnten über ganz Österreich verbreitet und verstärkt Zustimmung gefunden.

Die ÖSÖB'95 war großen Beständen in gewissen Teilgebieten nicht gewachsen (sie hat nur ca. 500 Untergruppen) und so kam es, dass in vielen Büchereien eigenständige Erweiterungen vorgenommen wurden.

Die Überarbeitung der ÖSÖB'95 steht in engem Zusammenhang mit der neuen Hauptbücherei der Büchereien Wien. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus renommierten österreichischen BibliothekarInnen überarbeitete die ÖSÖB'95 komplett und schuf mit der ÖSÖB'04 ein geeignetes Instrument zur Systematisierung aller Medien einer Bücherei.

Die ÖSÖB ist eine reine Buchstabensystematik, wobei darauf geachtet wurde, dass von den Buchstaben auf den Inhalt geschlossen werden kann. Die Systematik kann aus bis zu fünf Buchstaben bestehen, wobei nach dem zweiten Buchstaben ein Punkt gesetzt wird. Die ÖSÖB'04 ist monohierarchisch gegliedert, d.h. sie schreitet vom Allgemeinen zum Speziellen fort, wodurch die Zahl der Gruppen auf über 2600 erhöht wurde. Eine Bibliothek kann die Systematik in der angepassten Gliederungstiefe verwenden. Kleinere Bibliotheken können also die zweistellige Systematik verwenden und ihren Bestand trotzdem übersichtlich und attraktiv präsentieren.

Die wohl umfangreichste Änderung wurde im Bereich Naturwissenschaften vorgenommen. Gab es in der alten Systematik nur zwei zweistellige Systematikgruppen (NN = Naturwissenschaft. Mathematik und NT = Technik), gibt es nun zwölf. Die vormals dreistelligen NN-Gruppen wurden großteils zweistellig. Der Fehler der „alten“ Systematik, die Astrologie der Astronomie zuzuordnen, wurde korrigiert. Die Astrologie ist nun in der Esoterik (PR.O) zu finden.⁹

⁹ S. *Eichinger/Oszuszy*, aaO, S. 15.

Die ÖSÖB'04 steht nicht nur als Buch zur Verfügung, sondern auch in Form von Textdateien zum Download¹⁰: und als Online-Datenbank¹¹, wodurch die Arbeit in der Bibliothek sehr erleichtert wird. Die Online-Version hat gegenüber der Buchversion den Vorteil, dass sie jederzeit aktuell ist.¹²

¹⁰ <http://www.bvoe.at/Serviceangebote/Systematik/Ausgabeformen>.

¹¹ <http://www.bvoe.at/Serviceangebote/Systematik>.

¹² S. *Eichinger/Oszusky*, aaO, S. 3 f.

B. Systematik in der Stadtbücherei Innsbruck

1. Verwendung verschiedener Systematiken im Lauf der Zeit

In Innsbruck gab es eine Volksbibliothek, die am 1. September 1939 geschlossen wurde. Der größte Teil des ca. 12.000 Bücher umfassenden Bestandes wurde aus ideologischen Gründen vernichtet. Am 29.3.1941 wurde die „Stadtbücherei der Gauhauptstadt Innsbruck“ gegründet, am 1. Mai 1945 gesperrt. Nach der Genehmigung durch den Stadtrat im Juli 1946 erfolgte die Wiedereröffnung der Stadtbücherei Innsbruck am 9. September 1946.

Da es sich, wie noch jahrzehntelang üblich, um eine Thekenbücherei handelte, wurden die Bücher der Größe nach aufgestellt. Jedes Katalogisat enthielt eine entsprechende Größenangabe. Eine Systematik war nicht unbedingt notwendig, da den LeserInnen der Zugang zu den Medien ohnehin verwehrt war. Es genügte, wenn die BibliothekarInnen den Überblick hatten.

Durch den Zugewinn neuer Räumlichkeiten konnte 1965 die Bücherei um die Kinder- und Jugendbuchabteilung erweitert werden. Diese wurde von Anfang an als Freihandbücherei geführt, womit zumindest für diesen Bereich eine Kennzeichnung bzw. Systematik notwendig wurde. In Ermangelung einer solchen ließ man der Fantasie freien Lauf und kreierte eine eigene. Die Kinder- bzw. Jugendbücher wurden mit einem braunen Dymo-Band versehen, das mit einem Buchstaben und einem dem jeweiligen Alter entsprechenden Symbol gekennzeichnet war.

Die Umstellung des Erwachsenenbereichs zur Freihandbücherei erfolgte erst 1970. Zu dieser Zeit gab es noch keine ÖSÖB, lediglich die Wiener Systematik. Die Kommunikationsfreudigkeit und –möglichkeit ist mit heute nicht zu vergleichen. Also war die Orientierung an der Systematik anderer Büchereien überhaupt kein Thema und es wurde auch für die Erwachsenenbücher eine eigene Systematik kreierte. Man verwendete den Sachgebieten entsprechend Dymo-Bänder in verschiedenen Farben, die mit Buchstaben gekennzeichnet wurden. Aus optischen Gründen waren die meisten Buchstaben in Gold gehalten. So sollten sie besonders gut erkennbar sein.

Bereits 1998 wurde mit der Umsystematisierung des gesamten Bestandes auf die ÖSÖB'95 begonnen. Es gelang, dieses Unterfangen bis zur Übersiedlung der Stadtbücherei in die Colingasse im Oktober 1999 abzuschließen.

Meine Kollegin *Mag. Christina Krenmayr* absolvierte die Ausbildung zur hauptamtlichen Bibliothekarin von 2004 bis 2006. Im Rahmen ihrer Projektarbeit gestaltete sie die Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbücherei komplett um, wobei die Umsystematisierung auf die ÖSÖB'04 einen wesentlichen Bestandteil ausmachte.

2. Notwendigkeit der Umstellung des naturwissenschaftlichen Bereichs auf ÖSÖB'04 aufgrund des Bestandscontrollings der letzten Jahre

In den Jahren 2002, 2003 und 2004 wurde zwar der Bestand des naturwissenschaftlichen Bereichs erweitert, trotzdem ging die Zahl der Entlehnungen zurück. Das lässt den Schluss zu, dass die Neuanschaffungen die Bedürfnisse der LeserInnen zuwenig berücksichtigten. Um das Angebot mit der Nachfrage in Einklang zu bringen, wurden entsprechende Controllingmaßnahmen ergriffen. Als Lösung bot sich dabei an, auf das Angebot der „Standing order“ der ekz¹³ zurückzugreifen.

3. Bestandsentwicklung seit 2002 mit besonderer Blickrichtung auf die Auswirkungen der Standing Order hinsichtlich Aktivierungsgrad, Zuwachsrate etc.

Die Zahlen des Bestandscontrollings des naturwissenschaftlichen Bereichs für die Jahre 2002 bis 2006 zeigen folgende Entwicklung:

¹³ Einkaufszentrale - Service für Bibliotheken.

Jahr	Bestand	Anteil am Gesamtbestand in %	Entlehnungen	Anteil an Gesamtentlehnungen in %	Umsatz	Aktivierungsgrad in %	Erneuerungsrate in %	Effizienz	Zuwachsrate in %
2002	1.021	2,75	3.808	1,73	3,73	75,61	n.v. ¹⁴	0,63	n.v. ¹⁵
2003	1.074	2,95	3.768	1,62	3,51	78,64	8,02	0,55	5,19
2004	1.079	2,82	3.623	1,44	3,36	81,88	7,78	0,51	0,47
2005	1.121	3,03	3.026	1,23	2,70	74,80	9,60	0,40	3,89
2006	1.017	2,75	2.733	1,09	2,69	76,87	10,57	0,40	-9,28

Bestand

Nach der Makulierung zahlreicher Medien der naturwissenschaftlichen Abteilung im Jahr 2004 und der Bestellung der „Standing order“ 2005 erhöhte sich der Bestand 2005 um fast 50 Medien auf 1.121, der Anteil am Gesamtbestand¹⁶ betrug somit 3,03%. Im Jahr 2006 wurde nochmals eine Makulierung - mit teilweise gravierenden Auswirkungen – vorgenommen; der Bestand ging um über 100 Medien auf 1.017 zurück, der Anteil am Gesamtbestand¹⁷ betrug nur noch 2,75%.

Entlehnungen

Der Anteil der Entlehnungen der NN-Abteilung und somit auch jener an den Gesamtentlehnungen ging ständig zurück, wie obiger Tabelle zu entnehmen ist.

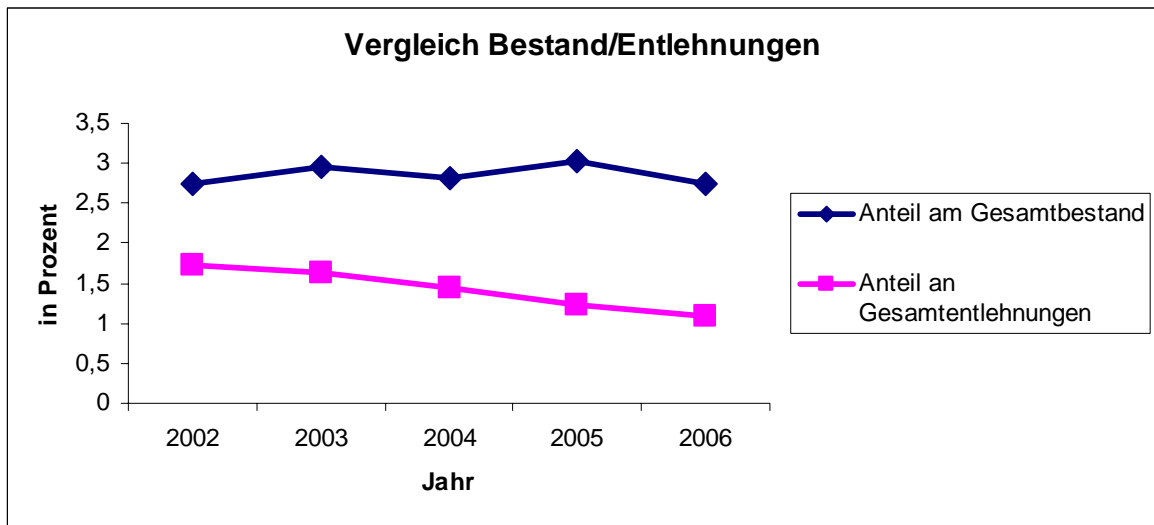
Die Anzahl der Entlehnungen berücksichtigt allerdings nicht, dass – aufgrund der Form der Präsenzbibliothek – in Medien häufig nachgeschlagen und -gelesen wird, ohne dieses jedoch zu entleihen. Somit wird das Medium zwar genutzt, ohne jedoch einen statistischen Wert bei der Zahl der Entlehnungen zu erzeugen.

¹⁴ Dieser Wert wird erstmals für das Jahr 2003 erhoben.

¹⁵ Dieser Wert wird erstmals für das Jahr 2003 erhoben.

¹⁶ Der Gesamtbestand des Jahres 2005 beträgt 37.021 Medien.

¹⁷ Der Gesamtbestand des Jahres 2006 umfasst 36.965 Medien.

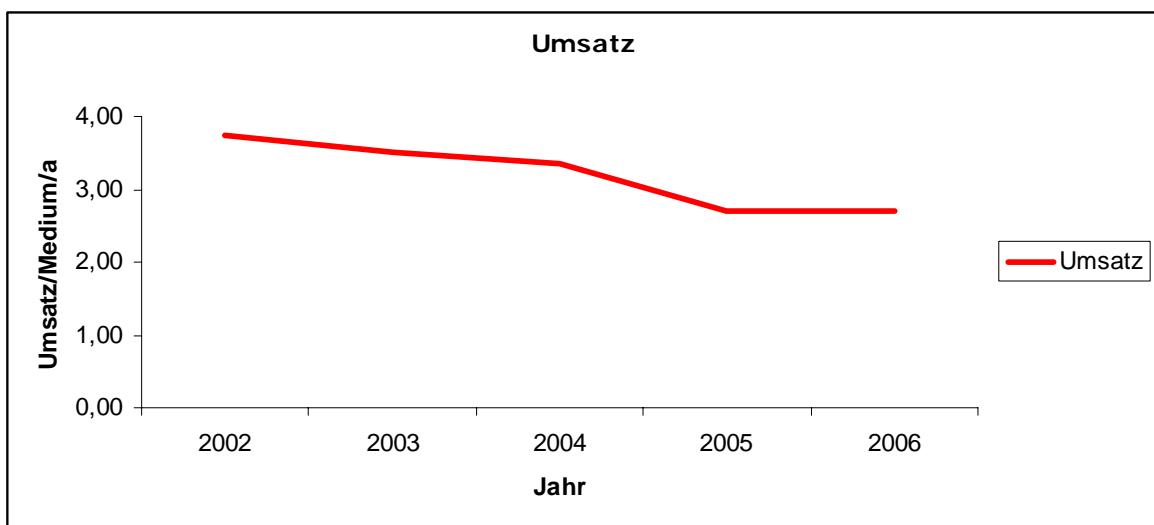


Wie dieser Grafik zu entnehmen ist, besteht ein markantes Missverhältnis zwischen dem Anteil der NN-Abteilung am Gesamtbestand und deren Anteil an den Gesamtentlehnungen.

Umsatz

Der Umsatz (gibt an, wie oft jede Bestandseinheit durchschnittlich entlehnt wurde) sank von 3,36 im Jahr 2004 auf 2,70 im Jahr 2005. Im Sachbuchbereich wäre ein Umsatz von 3-5 ideal.

Wie sich aus der folgenden Aufstellung ergibt, hat der Umsatz der naturwissenschaftlichen Abteilung kontinuierlich abgenommen.



Aktivierungsgrad

Der Aktivierungsgrad (gibt an, welcher Prozentsatz einer Bestandsgruppe mindestens einmal entlehnt wurde) fiel von 81,88% im Jahr 2004 auf 74,80% im Jahr 2005. Der Aktivierungsgrad stieg im Jahr 2006 um über 2 Prozentpunkte auf 76,87%. Der Richtwert für eine gute Nutzung des Bestandes liegt bei 90%.

Erneuerungsrate

Die Erneuerungsrate (welcher Prozentsatz der Abteilung erneuert wurde) stieg von 7,78% im Jahr 2004 auf 9,60% für 2005. Die Erneuerungsrate stieg für 2006 auf 10,57%.

Effizienz

Die Effizienz (das Verhältnis zwischen Ausleihanteil und Bestandsanteil) sank von 0,51 für 2004 auf 0,40 im Jahr 2005. Je näher die Effizienz bei 1 liegt, desto besser sind Angebot und Nachfrage aufeinander abgestimmt.

Zuwachsrage

Die Zuwachsrage (prozentuelles Wachstum des Bestandes) stieg von 0,47% 2004 auf 3,89% 2005. 2006 ging die Zuwachsrage - aufgrund einer umfangreichen Makulierung - sehr stark zurück: auf -9,28%.

C. Praktische Umsetzung

1. Festlegung der Systematikgruppen, die umsystematisiert werden

Der naturwissenschaftliche Bereich (**NN**) der Stadtbücherei Innsbruck gliedert sich - aufbauend auf der ÖSÖB'95 und selbst kreierter Untergruppen - in folgende 37 Gruppen:

NN.A	Naturwissenschaften-allgemein
NN.BA	Anthropologie
NN.BE	Vererbung, Evolution
NN.BL	Biologie
NN.BU	Ökologie, Umweltschutz
NN.C	Chemie
NN.F	Botanik
NN.GA	Geologie
NN.GM	Mineralogie
NN.KB	Anatomie, Physiologie
NN.KG	Gesundheit, Selbstentspannung
NN.KH	Heilkunde
NN.KH1	Medizin-Nachschlagewerk
NN.KH2	Gesundheitspflege
NN.KH30	Medizin-Frau
NN.KH31	Medizin-Mann
NN.KH40	Haut und Allergie
NN.KH41	Bewegungsapparat
NN.KH42	Blut, Herz und Kreislauf
NN.KH5	Krebs
NN.KH6	Medizinische Psychologie
NN.KH7	Physiotherapie
NN.KV	Alternative Medizin-allgemein
NN.KV1	Pflanzenheilkunde
NN.KV20	Naturheilmittel-allgemein
NN.KV21	Bachblütentherapie
NN.KV22	Aromatherapie
NN.KV23	Edelsteintherapie
NN.KV3	Homöopathie

NN.KV4	Östliche Medizin
NN.L	Landwirtschaft
NN.M	Mathematik
NN.P	Physik
NN.S	Astronomie
NN.T	Zoologie
NN.TE	Jagd; Tiererlebnisse
NN.W	Klima- und Wetterkunde

Als erster Schritt zur Umsystematisierung ist die Festlegung jener Systematikgruppen, die umsystematisiert werden müssen, notwendig. Ausgehend von der NN-Gruppe ergibt sich, dass zusätzlich Teile der PI- sowie der VL-Gruppe umgearbeitet werden müssen. Diese sind konkret: **PI.KM** (Mutter und Kind) sowie **VL.GH** (Diät), **VL.Z** (Garten, Gartengestaltung) und **VL.ZT** (Haustiere).

2. Bestandscontrolling

Im folgenden werden die sich auf die in die neue naturwissenschaftliche Gruppe einzugliedernden Untergruppen beziehenden Daten dargestellt.

Die Werte für die Gruppe **PI.KM**:

Jahr	Bestand	Anteil am Gesamtbestand in %	Entlehnungen	Anteil an Gesamtentlehnungen in %	Umsatz	Aktivierungsgrad in %	Erneuerungsrate in %	Effizienz	Zuwachsrate in %
2002	99	0,27	472	0,21	4,77	n.v. ¹⁸	n.v. ¹⁹	0,80	n.v. ²⁰
2003	89	0,24	454	0,20	5,10	84,27	8,99	0,80	-10,10
2004	92	0,24	493	0,20	5,36	85,87	3,26	0,38	3,37
2005	102	0,28	477	0,19	4,68	86,27	13,73	0,70	10,87
2006	105	0,28	345	0,14	3,29	80,00	6,67	0,49	2,94

¹⁸ Hier liegt nur ein Wert für die gesamte Hauptgruppe vor, der bezüglich dieser Untergruppe kaum Relevanz besitzt.

¹⁹ Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

²⁰ Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

Das Bestandscontrolling für die Gruppe **VL.GH** ergibt folgendes Bild:

Jahr	Bestand	Anteil am Gesamtbestand in %	Entlehnungen	Anteil an Gesamtentlehnungen in %	Umsatz	Aktivierungsgrad in %	Erneuerungsrate in %	Effizienz	Zuwachsrate in %
2002	106	0,20	724	0,33	6,83	n.v. ²¹	n.v. ²²	1,15	n.v. ²³
2003	116	0,32	708	0,30	6,10	92,92	7,96	0,96	9,43
2004	119	0,31	594	0,24	4,99	94,87	7,56	0,76	2,59
2005	105	0,28	604	0,24	5,75	93,27	12,50	0,86	-11,76
2006	108	0,29	476	0,19	4,41	89,72	7,78	0,65	2,86

Die Werte für die Gruppe **VL.Z**:

Jahr	Bestand	Anteil am Gesamtbestand in %	Entlehnungen	Anteil an Gesamtentlehnungen in %	Umsatz	Aktivierungsgrad in %	Erneuerungsrate in %	Effizienz	Zuwachsrate in %
2002	119	0,32	792	0,36	6,66	n.v. ²⁴	n.v. ²⁵	1,12	n.v. ²⁶
2003	128	0,35	802	0,35	6,27	93,75	9,38	0,98	7,56
2004	132	0,35	827	0,33	6,27	95,45	6,06	0,95	3,13
2005	134	0,36	813	0,33	6,07	97,76	9,70	0,90	1,52
2006	144	0,39	692	0,28	4,81	92,36	9,03	0,71	7,46

²¹ Hier liegt nur ein Wert für die gesamte Hauptgruppe vor, der bezüglich dieser Untergruppe kaum Relevanz besitzt.

²² Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

²³ Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

²⁴ Hier liegt nur ein Wert für die gesamte Hauptgruppe vor, der bezüglich dieser Untergruppe kaum Relevanz besitzt.

²⁵ Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

²⁶ Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

Die Werte für die Gruppe **VL.ZT**:

Jahr	Bestand	Anteil am Gesamtbestand in %	Entlehnungen	Anteil an Gesamtentlehnungen in %	Umsatz	Aktivierungsgrad in %	Erneuerungsrate in %	Effizienz	Zuwachsrate in %
2002	78	0,21	329	0,15	4,22	n.v. ²⁷	n.v. ²⁸	0,71	n.v. ²⁹
2003	80	0,22	372	0,16	4,65	90,00	7,50	0,70	2,56
2004	81	0,21	416	0,17	5,14	85,19	11,11	0,78	1,25
2005	81	0,22	291	0,12	3,59	82,50	10,00	0,53	0,00
2006	80	0,22	239	0,10	2,99	78,75	6,25	0,44	-1,23

3. Bearbeitung jedes Mediums der neu zu gestalten- den Systematikgruppen

Nimmt man das Werk

Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ÖSÖB) : systematische Gliederung und alphabetisches Schlagwortregister / Claus Oszusky...(Hrsg.). - Wien : BVÖ, 2005. – 591 S. – (BVÖ-Materialien ; 9)

ISBN 3-901639-09-8

fest geb. : EUR 29,00

NE: Oszusky, Claus [Hrsg.]

zur Hand, so sieht man, dass nun nicht mehr lediglich 37 Gruppen, sondern 11 Obergruppen (ohne NT – Technik, Industrie, Handwerk und Gewerbe) mit insgesamt 297 Untergruppen zur Verfügung stehen. Die Möglichkeiten der Systematik sind nun um das Achtfache gestiegen!

Es existiert bereits die Systematikgruppe **NK.LA** (Geriatric, Altenpflege) der ÖSÖB'04.

²⁷ Hier liegt nur ein Wert für die gesamte Hauptgruppe vor, der bezüglich dieser Untergruppe kaum Relevanz besitzt.

²⁸ Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

²⁹ Für dieses Jahr liegt kein Wert vor.

Beginnend mit der Bearbeitung der Medien der Gruppe NN.A (Naturwissenschaften-allgemein) ergibt sich, dass diese aufgeteilt werden in die Obergruppe **NA** (Naturwissenschaften) und hier wiederum in die Untergruppen **NA.A** (Allgemeine und einführende Schriften), **NA.G** (Geschichte der Naturwissenschaften), **NA.K** (Naturkatastrophen) und **NA.Q** (Biographisches). Der Umfang der Gruppen soll weder zu groß noch zu klein sein. Ersteres ist zu unübersichtlich, Zweiteres unrentabel. Da der naturwissenschaftliche Bereich nicht allzu viele Biographien enthält, fällt die Entscheidung, alle in die Gruppe NA.Q zu stellen. Diese Gruppe umfasst nun 14 Medien.

Weiters ergibt sich, dass ein Medium von NN.A der Gruppe **NM.A** (Mathematik allgemein), ein weiteres der Gruppe **NS.A** (Astronomie – allgemeine und einführende Schriften) und einige den diversen Untergruppen der Obergruppe **NB** (Biologie, Umweltkunde) zuzuordnen sind. Aus einer Gruppe werden 4 Gruppen.

Die Medien der Gruppen NN.BA (Anthropologie), NN.BE (Vererbung, Evolution), NN.BL (Biologie), und NN.BU (Ökologie, Umweltschutz) werden in die Untergruppen **NB.A** (Allgemeine und einführende Schriften), **NB.E** (Allgemeine und vergleichende Individual- und Stammesentwicklung), **NB.G** (Allgemeine Genetik), **NB.H** (Entwicklungsgeschichte des Menschen), **NB.I** (Mikrobiologie), **NB.K** (Allgemeine Ökologie), **NB.O** (Umweltkunde), und **NB.OE** (Artenschutz) der Obergruppe **NB** umsystematisiert. Aus 5 Gruppen werden 8 Gruppen.

Die Gruppe NN.C (Chemie) wird komplett in **NC** (Chemie) als Obergruppe, bzw. **NC.A** (Allgemeine und einführende Schriften) als Untergruppe umsystematisiert. Da diese Gruppe lediglich 20 Medien umfasst, ist eine weitere Unterteilung nicht sinnvoll. Es bleibt bei einer Gruppe.

Es folgen die Medien der Gruppe NN.F (Botanik). Auch hier ändert sich nicht viel. Es entsteht die Obergruppe **NF** (Botanik) mit der Untergruppe **NF.G** (Botanik). 30 Medien in dieser Gruppe machen eine weitere Unterteilung, wie bei der Chemie, nicht notwendig. Es bleibt bei einer Gruppe.

Die Medien der Gruppe Geologie (NN.GA) und Mineralogie (NN.GM) werden umsystematisiert in die Obergruppe **NG** (Geowissenschaften). Diese umfasst die Untergruppen **NG.G** (Allgemeine Geologie), **NG.L**

(Mineralogie), **NG.M** (Wetter- und Klimakunde) und **NG.P** (Allgemeine und physische Geographie). Es stellt sich heraus, dass auch einige Medien der Gruppe N.EL (Nachschlagewerke Geographie) der Gruppe **NG.P** zuzuordnen sind. Die Anzahl der Gruppen hat sich von 2 auf 4 verdoppelt.

Als nächstes folgt die umfangreichste Gruppe – **NK** (Medizin, Gesundheit). Aus den Gruppen NN.KB (Anatomie, Physiologie) und NN.KG (Gesundheit, Selbstentspannung) werden die Untergruppen **NK.A** (Allgemeines), **NK.B** (Medizinische Grundlagenfächer), **NK.HN** (Neurologie), **NK.VE** (Stressabbau, Entspannung), **NK.VP** (Physikalische Therapien) und **NK.VV** (Medizinen einzelner Kulturen).

Die eher allgemein gehaltene Gruppe NN.KH (Heilkunde) wird aufgeteilt in die Gruppen **NK.A**, **NK.B**, **NK.H** (Krankheitslehre und Heilkunde), **NK.HD** (Dermatologie, Allergologie, Venerologie), **NK.HH** (Atemwege; Hals, Nase und Ohren), **NK.HI** (Infektionskrankheiten, Immunologie, Impfwesen), **NK.HK** (Onkologie), **NK.HO** (Orthopädie), **NK.HP** (Augen) sowie **NK.HS** (Endokrinologie, Stoffwechselerkrankungen). NN.KH1 (Medizin-Nachschlagewerk) kommt zu **NK.H**, NN.KH2 (Gesundheitspflege) zu **NK.AH**.

Die Gruppe NN.KH30 (Medizin-Frau) wird aufgeteilt in die Gruppen **NK.G** (Sexualmedizin, Familienplanung) sowie **NK.GF** (Frauenmedizin, Gynäkologie), **NK.GG** (Schwangerschaft und Geburt, Geburtshilfe) und **NK.GGS** (Säuglingspflege). Die Gruppe PI.KM (Mutter und Kind) wird aufgelöst. Leider ist aus der Systematikhilfe nicht ersichtlich, wo das Buch "**Wüsthof, Achim** : Früh geboren : Leben zwischen Hoffnung und Technik" über die Entwicklung von Frühgeburten einzuordnen ist. Obwohl das Buch nicht allein das Säuglingsalter, sondern auch die Entwicklung dieser Kinder über Jahre hinaus zum Thema hat, wird es in **NK.GGS** umsystematisiert.

Die Gruppe NN.KH31 (Medizin-Mann) wird zu **NK.GM** (Männermedizin, Sexualmedizin des Mannes).

Die Medien Haut und Allergie betreffend, NN.KH40, werden in **NK.HD** umsystematisiert. Histamin-, Fruktose- und Laktoseintoleranz sind laut Systematikhilfe der Gruppe **NK.HS** zuzuordnen. Dies ist medizinisch auch völlig korrekt, aber erfahrungsgemäß suchen die LeserInnen In-

formation zu diesen Themen eher bei **NK.HD**, Allergologie. Ein Internist berichtet, dass auch in seiner Praxis die meisten der betroffenen Patienten von „Allergien“ sprechen. Er meint, die Zuordnung von Histamin-, Fruktose- und Laktoseintoleranz zu **NK.HD** wäre demnach zwar nicht ganz richtig, aber dennoch vertretbar.

Die Medien der Gruppe NN.KH41 (Bewegungsapparat) teilen sich auf in **NK.HO**, **NK.VE**, **NK.VP**, **NK.VV** und **NK.VW**.

Die Medien der Gruppe NN.KH42 (Blut, Herz und Kreislauf) können fast unverändert in die Gruppe **NK.HB** (Herz, Kreislauf, Blut und Blutgefäße) umgearbeitet werden.

Die Medien, die unseren LeserInnen zum Thema „Onkologie“ zur Verfügung stehen, sind unter NN.HK5 systematisiert. Diese Gruppe wird umsystematisiert in die Gruppe **NK.HK**. Auch einige Biographien von Menschen, die von dieser Krankheit direkt betroffen sind, kommen zu dieser Gruppe.

Der Bereich der Medizinischen Psychologie, NN.KH6, wird in der neuen Systematik der Klinischen Psychologie unter **PP** zugeordnet. Das Thema „Essstörungen“ wird aus dem Bereich „Sucht“ ausgegliedert und in **PP.KE** (Essstörungen) umsystematisiert.

NN.KH7 (Physiotherapie) geht über in **NK.VP**, bzw. das Thema „Rolfing“, da es sich nicht um eine rein physikalische Therapie handelt, zu **NK.NW**.

Der Bereich „Alternative Medizin“, systematisiert mit NN.KV, wird nun zu **NK.V**. NN.KV1 (Pflanzenheilkunde) und NN.KV20 (Naturmittel allgemein) werden umsystematisiert in **NK.VN** (Heilpflanzenkunde, heilende Nahrungsmittel, Extrakte). NN.KV21 (Bachblütentherapie) wird aufgeteilt in **NK.LP** (Pädiatrie, Kinderpflege), **NK.V** und **NK.VW**. NN.KV22 (Aromatherapie) wird zu **NK.V** bzw. **NK.VW** und NN.KV23 (EDELSTEINTHERAPIE) wird zu **NK.VV**.

Die Homöopathie, NN.KV3, wird umsystematisiert in die Gruppe **NK.VH** (Homöopathie). NN.KV4 ((Östliche Medizin) geht über in **NK.VV**.

Die Gruppe VL.GH (Diät, Ernährung) wechselt zum medizinischen Bereich und wird aufgeteilt in die Gruppen **NK.E** (Ernährung), **NK.ED** (Er-

nahrung bei Gewichtsproblemen) und **NK.EK** (Ernährung und Diätfragen bei Kindern und Jugendlichen).

Weitere Gruppen sind **NK.HV** (Verdauungsorgane), **NK.I** (Erste Hilfe, Notfallmedizin), **NK.R** (Pharmakologie, Toxikologie, Schmerz, Sucht), die sich aus den verschiedensten früheren Gruppen zusammensetzen, sowie **NK.RU** (Sucht, -mittel, -therapie, -krankenhilfe), die bisher unter der Systematik **PI.YS** zu finden ist.

Aus 21 Gruppen des naturwissenschaftlichen Bereichs „Medizin“ werden somit 34 Gruppen. Wobei nicht übersehen werden sollte, dass der Bereich **NN.HK6** (Medizinische Psychologie) nicht mehr zur Medizin, sondern nun als **PP** zur Psychologie zu zählen ist. Weiters ist zu berücksichtigen, dass mit **PI.KM** (Mutter und Kind) eine Gruppe aus der Psychologie und mit der Gruppe **VL.GH** (Diät, Ernährung) eine Gruppe aus dem Themenbereich „Hobbies“ aufgelöst und in die Medizin eingegliedert wurden.

Die Gartenbücher werden von den LeserInnen der Stadtbücherei Innsbruck sehr begehrt. Bis jetzt sind sie unter der Systematik **VL.Z** (Garten) zu finden. Auch in diesem Bereich ist eine Umgestaltung dringend nötig. Die Gruppe wird aufgelöst und verteilt auf die Obergruppe **NL** (Landwirtschaft, Gartenbau) mit den Untergruppen **NL.A** (Allgemeines), **NL.G** (Pflanzen- und Gartenbau), **NL.GH** (Gartengestaltung), **NL.GHK** (Gartenteich), **NL.GI** (Balkon- und Zierpflanzen), **NL.GN** (Nutzpflanzen) und **NL.H** (Tierhaltung und -zucht). Auch die Medien der alten Gruppe **NN.L** (Landwirtschaft) werden in diese Gruppen aufgeteilt. Aus einer Gruppe werden 7 Gruppen. Auch hier wird eine Gruppe aus dem Themenbereich „Hobbys“, nämlich **VL.Z** (Garten) aufgelöst und in den naturwissenschaftlichen Bereich aufgenommen.

Die 15 Medien der Gruppe **NN.M** werden umsystematisiert in die Obergruppe **NM** (Mathematik) bzw. die Untergruppe **NM.A**. In diesem Bereich bleibt es bei einer Gruppe.

Eine Gruppe bleibt auch in der Physik. Aus **NN.P** entsteht die Obergruppe **NP** (Physik) mit der Untergruppe **NP.A** (Physik allgemein).

Als weiteres Kapitel folgt die Umsystematisierung der Medien der Gruppe **NN.S** (Astronomie) in die Obergruppe **NS** (Astronomie) mit den bei-

den Untergruppen **NS.A** (Allgemeine und einführende Schriften) sowie **NS.K** (Himmelskörper). Die Anzahl der Gruppen hat sich von einer auf zwei verdoppelt.

Die unübersichtliche Gruppe NN.T (Zoologie) und die Gruppe NN.TE (Jagd; Tiererlebnisse), sowie die ebenso unübersichtliche Gruppe VL.ZT (Haustierhaltung) werden in die Obergruppe **NI** (Zoologie) mit ihren Untergruppen **NI.B** (Allgemeines), **NI.BE** (Verhaltensforschung), **NI.G** (Lebensräume), **NI.LE** (Insekten, Wirbellose), **NI.LF** (Fische, Reptilien, Lurche), **NI.LO** (Vögel), **NI.LS** (Säugetiere), **NI.MF** (Fische und Aquarienkunde), **NI.MH** (Hunde), **NI.MK** (Katzen), **NI.MN** (Nagetiere) und **NI.MW** (weitere Haustiere) umsystematisiert. Aus zwei Gruppen des naturwissenschaftlichen Bereiches, sowie der aufgelösten Gruppe VL.ZT (Haustierhaltung) aus dem Themenbereich „Hobbys“ werden somit 12 neue Gruppen.

Aus 37 Gruppen des naturwissenschaftlichen Bereichs werden somit 11 Obergruppen mit zusammen insgesamt 75 Untergruppen. Die Anzahl der Gruppen hat sich mit 86 damit mehr als verdoppelt. Diese Steigerung an Möglichkeiten ist von großem Vorteil. Die Gruppen können nun viel kompakter präsentiert werden und die Medien sind wesentlich leichter auffindbar.

4. Logistik – Umgang mit bereits umsystematisierten und noch nicht umsystematisierten Medien

Der erste Schritt der Bearbeitung jedes einzelnen Mediums besteht in der Recherche. Wann wurde das Medium angeschafft? Wie alt ist es? Wie hoch ist seine Aktualität? Wie oft wurde das Medium insgesamt entlehnt? - Wie oft im laufenden Jahr? Wann wurde es zuletzt entlehnt, wie groß ist also die Nachfrage? Nach entsprechender Beantwortung dieser Fragen wird entschieden, ob das Medium weiter bearbeitet oder makuliert wird.

Ein Medium, das im Bestand verbleibt, wird einer neuen Systematikgruppe zugeordnet. Alle einer bestimmten Systematikgruppe zugehörigen Medien werden sortiert, mit der neuen Systematik katalogisiert und markiert: Zunächst wird am Haupttitelblatt neben dem Stempel „Eigentum Stadtbücherei Stadt Innsbruck“ - unter der mit Bleistift

handschriftlich vermerkten Nummer - die alte Systematik ausradiert und ebenfalls mit Bleistift handschriftlich die neue Systematik notiert. Die Medien der neuen Gruppe werden auf einen Stapel gelegt, der einen provisorischen Vermerk mit der neuen Systematik erhält, um den nächsten Arbeitsschritt zu erleichtern.

Dieser besteht darin, für jedes Medium die neue Systematik folgendermaßen auszudrucken: auf ein weißes Klebeetikett mit den Maßen 5 cm x 2,5 cm wird zweizeilig in der oberen Zeile die Systematikgruppe und darunter in drei Buchstaben die Signatur gedruckt. Da es sich bei den Etiketten um Bögen zu je 40 Stück handelt, ist es effektiver, jeweils mindestens 40 oder 80 Medien zu bearbeiten, um keine Etiketten zu verschwenden. Die Etiketten werden möglichst weit unten auf den Buchrücken geklebt. Zur Schonung der Etiketten, werden sie in einem weiteren Schritt foliert.

5. Neue Aufstellung und Präsentation der Medien

Da wesentlich mehr Gruppen als bisher (86 statt 37) aufgestellt und präsentiert werden müssen, wird auch mehr Platz, also mehr Regalfläche benötigt. Dazu werden zusätzliche Regale bei der ekz in Reutlingen bestellt.

Leider stellt sich jedoch bei der Lieferung heraus, dass ein großer Teil der Bestellung fehlt. Diverse Telefonate ergeben, dass die ekz zwar die komplette Lieferung abgeschickt hat, diese aber nur teilweise in der Stadtbücherei ankam. Also werden weitere Telefonate geführt, diesmal mit der Spedition. Diese Recherche ergibt, dass wesentliche Teile der Lieferung in einer Lagerhalle „vergessen“ wurden.

Noch vor der Lieferung der ausstehenden Regale wird begonnen, die Medien je nach sortierter Systematikgruppe aufzustellen. Um für die LeserInnen die Orientierung und das Auffinden zu erleichtern, müssen die neuen Systematikgruppen publiziert werden. Dazu werden mit P-Touch die Obergruppen in sehr kräftiger schwarzer Schrift auf durchsichtigem Hintergrund ausgedruckt, auf weiße Kartoneinlagen geklebt und diese in durchsichtige Fachboden-Beschriftungsschilder geschoben. Diese werden an der Unterseite der Fachböden in der dafür vorgesehene Führungsschiene befestigt (Abbildung 1).



Abbildung 1: Fachbodenbeschriftung

Auch jede einzelne Untergruppe wird in kräftiger schwarzer Schrift auf durchsichtigem Untergrund mit P-Touch ausgedruckt. Die ebenfalls auf weiße Kartoneinlagen geklebten Untergruppen werden in die jeweiligen Bücherstützen mit Signaturschildern geschoben (Abbildung 2).



Abbildung 2: Bücherstütze mit Signaturschild

Als dann die neuen Regale endlich vollständig geliefert sind, werden sie als Ergänzung zu den alten aufgestellt. Nach Beendigung der Umsyste-

matisierung können die einzelnen Systematikgruppen endgültig eingeräumt werden. Bisher herrscht trotz aller Bemühungen ein gewisses Durcheinander.

Als letzter Schritt folgt die Montage der metallenen Beschriftungsplatten mit den entsprechenden Systematikgruppen am oberen Ende der Regalständer (Abbildung 3).



Abbildung 3: Metall-Beschriftungsplatten

Normalerweise dauert der ganze Vorgang für eine Gruppe ca. einen Vormittag. Die Medien stehen den LeserInnen also nur kurze Zeit nicht zur Verfügung.

Gerade im Frühling und Sommer sind Gartenbücher sehr beliebt. Umso größer das Erstaunen der LeserInnen, als plötzlich keine Gartenbücher mehr auffindbar sind. Das große Hinweisschild auf den neuen Standplatz übersehen leider viele LeserInnen. Deshalb die oft gestellte Frage: „Wo sind denn jetzt die Gartenbücher?“ Daraufhin erscheint in der Büchereizeitschrift „Seitenwechsel“ folgender Leitartikel:

„Wo sind denn jetzt die Gartenbücher“?

Wie vielen von Ihnen in den letzten Wochen und Monaten bereits aufgefallen ist, hat sich in unserer naturwissenschaftlichen Abteilung einiges verändert. Im Rahmen meiner Ausbildung zur hauptamtlichen Bibliothe-

karin befasse ich mich mit der Umsystematisierung der Medien der naturwissenschaftlichen Abteilung. Die uns zur Verfügung stehende neueste „Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken“ sieht eine wesentlich genauere Gliederung der einzelnen Gruppen vor. Die Bücher können übersichtlicher präsentiert werden und sind einfacher zu finden.

Auch Bücher anderer Abteilungen sind zu den Naturwissenschaften „gewandert“. Hier sind vor allem die Gruppen „Garten“ und „Haustiere“ zu nennen, die nun nicht mehr bei den Hobbies, sondern bei den Naturwissenschaften zu finden sind, was für leichte Verwirrung unter den Leserinnen und Lesern sorgte. Auch die Gruppe „Mutter und Kind“ (also Schwangerschaft, Geburt und Säuglingspflege) finden Sie nun, ebenso wie „Ernährung“ und „Diät“, in der medizinischen Abteilung.

Hoffentlich gefällt Ihnen die Neugestaltung und Sie finden sich noch besser zu recht als vorher!³⁰

6. Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte anhand ausgewählter Beispiele

Die Umarbeitung der verschiedenen Gruppen erfordert einen sehr unterschiedlichen Zeitaufwand. Planmäßig steht jeweils der Mittwochvormittag für die Arbeit der Umsystematisierung zur Verfügung. Die Praxis sieht jedoch etwas anders aus. Im Fall von Krankheit oder Urlaub von KollegInnen muss der laufende Büchereibetrieb aufrechterhalten werden und die Umsystematisierung eben warten.

Die Gruppe NN.C, die zu NC bzw. NC.A wird, kann innerhalb eines Vormittages umgearbeitet werden. Jede Zuordnung ist eindeutig. Einige Exemplare werden makuliert.

Am aufwändigsten ist die Bearbeitung der einzelnen Systematikgruppen des medizinischen Bereiches von NN mit den einzelnen Untergruppen in NK mit den entsprechenden Untergruppen. Sie müssen auf die verschiedensten neuen Gruppen aufgeteilt werden und die Zuordnung ist nicht immer eindeutig.

³⁰ Rieser, Seitenwechsel Die Zeitschrift der Stadtbücherei Innsbruck, 2007/II, S. 2.

Das Sachgebiet „Tai Chi“ ist z.B. laut Systematikhilfe der Gruppe **NK.VV** (Medizinen einzelner Kulturen) zuzuordnen. Nach verschiedenen Recherchen ergibt sich jedoch, dass „Tai Chi“ eher den Entspannungstechniken zuzurechnen ist. Also werden alle Medien zu diesem Thema in die Gruppe **NK.VE** (Stressabbau, Entspannung) umsystematisiert.

Ebenso ist die Zuordnung des Themengebietes „Feldenkrais“ nicht ganz eindeutig. Laut Systematikhilfe ist er der Gruppe **PP.HK** (Kreativitäts-, körper- und bewegungsorientierte Ansätze der Psychotherapie) zuzuordnen. Es fällt jedoch die Entscheidung, sie in **NK.VP** (Physikalische Therapien) umzusystematisieren.

Die Umarbeitung des gesamten medizinischen Bereiches erstreckt sich aufgrund der zahlreichen Recherchen über fast einen Monat, wobei an Arbeitszeit für die reine Umsystematisierung nur rund 5 halbe Tage anfallen.

Besondere Eile ist bei den - besonders begehrten - Gartenbüchern geboten. Zwar werden in diesem Bereich aus einer Gruppe sieben verschiedene Gruppen (mit der Landwirtschaft), die Zuordnung der einzelnen Medien ist jedoch so eindeutig, dass die Umsystematisierung an einem halben Tag erledigt werden kann.

7. Probleme in der Umsetzung

Eines der größten auftretenden Probleme ist die nicht immer eindeutige Zuordnungsmöglichkeit von Medien. Dabei entsteht der Eindruck, dass AutorInnen „keine Rücksicht auf die Systematiken von Büchereien nehmen“, sonst würden sie wohl etwas weniger diffuse Titel bzw. Inhalte wählen!

Durch deren Heterogenität könnten manche Medien mehreren Systematikgruppen zugeordnet werden. Diese werden dann jener Gruppe zugeteilt, deren Inhalt im Werk überwiegt. So wird z.B. das Buch „**Schön, Georg** : Bakterien : die Welt der kleinsten Lebewesen“ nach langen Überlegungen nicht, wie in der Systematikhilfe empfohlen, zu NB.I (Mikrobiologie), sondern zu NB.A (Allgemeine und einführende Schriften) gestellt, da die Mikrobiologie nur einen sehr geringen Teil des Werkes ausmacht.

Nicht alle Medien, die in eine andere Gruppe gehören, können sofort umsystematisiert werden. Da bei der Umsystematisierung der Reihe nach geordnet vorgegangen wird, fehlen teilweise neue Gruppen. Deshalb werden diese Medien – vorübergehend - (lokal) abgesondert und auf einem eigens dafür eingerichteten Leserkonto mit dem Titel „Projektarbeit Veronika“ verbucht, um diese Medien wieder finden zu können. Niemand wüsste sonst, wo sich diese befinden.

Auch die Makulierung ist nicht unproblematisch. Dass beschädigte Medien ausgeschieden werden müssen, ist ebenso selbstverständlich wie das Ziel, sie durch aktuelle zu ersetzen. Nicht jedes Medium, das über einen längeren Zeitraum nicht entlehnt wurde, sollte einfach ausgesondert werden. Die geringe Nachfrage kann mehrere Gründe haben: Das Medium ist abgegriffen oder nicht aktuell, was speziell im naturwissenschaftlichen Bereich aufgrund neuer Forschungsergebnisse recht schnell der Fall sein kann. Weiters sind auch gerade im medizinischen Bereich Modetrends zu beobachten. So ist die Nachfrage nach den diversen Entspannungsübungen oder Diätformen von Jahr zu Jahr unterschiedlich.

Trotz mangelnder Nachfrage sollten auch solche Medien im Bestand verbleiben. Manche sind nämlich mittlerweile zu Klassikern avanciert, wie z.B. Werke von *Konrad Lorenz* oder *Desmond Morris*. Diese sind unverzichtbarer Teil des Grundbestandes einer größeren Bücherei. Ein weiterer Grund für den Erhalt kann sein, dass es auf einem Gebiet keine Neuerscheinungen gibt. Zu erwähnen ist auch, dass manche Medien aufgrund ihres Umfangs für die Ausleihe schlicht ungeeignet sind. Es ist also Ermessenssache, ob ein Medium behalten wird oder nicht.

Während des Bearbeitungsvorganges einer Gruppe sind natürlich einige Exemplare entlehnt. Um auch diese umsystematisieren zu können, wird in der Katalogisierungsmaske das Kästchen „zur Nachbearbeitung“ markiert und der Vermerk „*Veronika*“ gemacht. So wissen alle KollegInnen in der Ausleihe, dass dieses Medium bei Rückgabe für die Umarbeitung auf die Seite gelegt wird. Weiters wird gleich die neue Systematikgruppe notiert.

8. Abschließendes Bestandscontrolling

Natürlich ist die Neugierde groß, inwieweit Veränderungen bezüglich der Kenndaten eingetreten sind. Dabei muss, um einigermaßen aussagekräftige Vergleichszahlen zu gewinnen, der Datenbestand der bisherigen NN-Abteilung und der eingegliederten Untergruppen (PI.KM, VL.GH, VL.Z und VL.ZT) zusammengeführt werden.

Ende November 2007 wird ein neuerliches Bestandscontrolling durchgeführt, das folgende Daten erbringt:

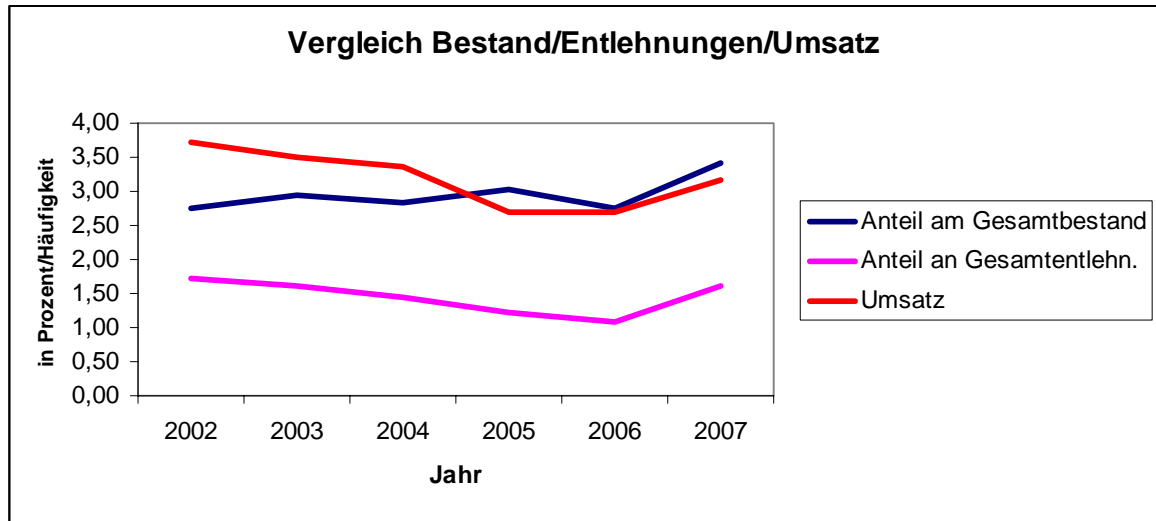
Jahr	Bestand	Anteil am Gesamtbestand in %	Entlehnungen	Anteil an Gesamtentlehnungen in %	Umsatz	Aktivierungsgrad in %	Erneuerungsrate in %	Effizienz	Zuwachsrate in %
2006 ³¹	1.454	3,93	4.485	1,79	3,08	79,71	7,57	0,46	-5,77
2007 ³²	1.298	3,41	3.763	1,61	2,90	79,60	14,10	0,42	-10,73

Die Interpretation dieses Zahlenmaterials ist naturgemäß aus mehreren Gründen problematisch. Zunächst muss darauf hingewiesen werden, dass die Daten für 2007 lediglich die Werte von Jänner bis November enthalten, also mengenmäßig ein ganzer Monat fehlt. Eine „Hochrechnung“ kann zwar Tendenzen zeigen, Unschärfen sind aber unvermeidlich. Weiters ist ein direkter Vergleich auch deshalb nicht uneingeschränkt möglich, weil der für das Jahr 2006 herangezogene Datenbestand aus - gegenüber dem Jahr 2007 - verschiedenen Systematiken resultiert. Letztlich darf auch nicht übersehen werden, dass die Medien zeitweise nur eingeschränkt für die Entlehnung zur Verfügung standen und somit trotz aller Behutsamkeit eine „Störung“ des gewohnten Betriebes vorlag. Nicht unterschätzt darf auch die Tatsache werden, dass sich die LeserInnen erst an die geänderte Aufstellung der Medien gewöhnen mussten.

³¹ Die in dieser Zeile wiedergegebenen Zahlen umfassen neben der vormaligen NN-Abteilung auch jene der eingegliederten Untergruppen PI.KM, VL.GH, VL.Z und VL.ZT.

³² Die dargestellten Zahlen beziehen sich lediglich auf die Monate Jänner bis NOVEMBER 2007.

Bei aller gebotenen Vorsicht darf aber doch der Schluss gezogen werden, dass für 2007 – hochgerechnet - eine Steigerung des Umsatzes auf 3,16 gegenüber 3,08 im Jahr 2006 realistisch scheint.



Ein aussagekräftiges Ergebnis kann frühestens nach Auswertung des Bestandscontrollings 2008, seriöserweise aber wohl erst nach Auswertung des Bestandscontrollings 2009 erwartet werden.

II. Projektplanung

A. Alleinverantwortung

Durch meine Zuständigkeit (Einkauf, Bestellung, Bestandspflege) für die naturwissenschaftliche Abteilung trage ich die Verantwortung für diese Abteilung und somit auch für dieses Projekt.

B. Projektbeteiligte

1. Die Büchereileitung

Die Büchereileiterin *Kathrin Mader-Walch*, die prinzipiell in alle administrativen Vorgänge der Bücherei involviert ist, lässt mir bei der Arbeit völlig freie Hand. In Zweifelsfällen kann ich mich jederzeit an sie wenden und wir entscheiden gemeinsam die weitere Vorgehensweise. Vor allem bei Unsicherheiten bezüglich der genauen Zuordnung unterstützt sie mich. Ebenso bei der Entscheidung, ob bestimmte Medien makuliert werden sollen oder nicht. Schließlich ist sie aufgrund ihrer Verantwortung für das Gesamtbudget der Bücherei auch für das Budget für den naturwissenschaftlichen Bereich verantwortlich.

2. KollegInnen

Meine KollegInnen unterstützen mich bei der praktischen Umsetzung. Z.B. das Ausdrucken der Etiketten mit der neuen Systematik, die Etikettierung und die Folierung der Etiketten übernimmt jeweils eine Kollegin, die gerade Zeit dafür hat. Die KollegInnen in der Ausleihe leiten die zur Nachbearbeitung markierten Medien bei Rückgabe an mich weiter.

3. LeserInnen

Natürlich werden auch die LeserInnen informiert. Es werden persönliche Gespräche geführt, Hinweisschilder aufgestellt, entsprechende Fragen beantwortet und ein Artikel dazu in unsere Büchereizeitung veröffentlicht. Gerade das Feedback der LeserInnen ist als Controllingmaßnahme unverzichtbar.

C. Projektcontrolling, -koordination

Bei den wöchentlichen Teamsitzungen berichte ich über den jeweiligen Stand der Umsystematisierung. Ich bin dankbar für Tipps und Anregungen meiner KollegInnen, die oftmals Reflexionen der LeserInnen an mich weiterleiten. Auch konstruktive Kritik wird selbstverständlich berücksichtigt.

Nach Beendigung der Umsystematisierung erfolgt mit allen KollegInnen eine gemeinsame „Begehung“ der neu geordneten naturwissenschaftlichen Abteilung, um so einen visuellen Eindruck des Projektes zu vermitteln.

III. Terminplanung

A. Jänner 07

1. Bestandscontrolling
2. inhaltliche Planung (Projektarbeit-Exposé)
3. Orientierung
4. Bestellung der Regale

B. Februar 07

1. Zusammenfassung der Medien zu neuen Gruppen
2. Neues Beschriftungssystem
3. Beginn der Umsystematisierung der einzelnen Gruppen (inkl. neuer Systematikaufkleber)

C. März/April 07

1. Erweiterung des Regalsystems
2. Weiterführung und Abschluss der Umsystematisierung der einzelnen Gruppen
3. Information der LeserInnen durch unsere Büchereizeitung
4. Memo über die einzelnen Erledigungsschritte

D. Mai/Juni 07

1. Beginn der schriftlichen Arbeit (historischer Teil)
2. nochmaliges Bestandscontrolling

E. Juli - September 07

1. Weiterführung der schriftlichen Arbeit (praktischer Teil)

F. Oktober - Dezember 07

1. Abschluss der schriftlichen Arbeit
2. Reflexion

Theorie und Praxis klaffen bekanntlich öfter auseinander. So musste auch ich meine Terminplanung mehrmals adaptieren.

Im Jänner 2007 konnte der Zeitplan noch genau umgesetzt werden. Das Bestandscontrolling für den gesamten Medienbestand wurde durchgeführt und somit auch für den naturwissenschaftlichen Bereich. Die inhaltliche Planung (das Exposé der Projektarbeit) wurde als 2. Hausübung an den BVÖ geschickt. Es erfolgte eine Orientierung, welche Gruppen außerhalb des NN-Bereiches umsystematisiert werden müssen. Auch die Bestellung der zusätzlichen Regale bei der ekz erfolgte zum vorgesehenen Termin.

Im Februar gelang es mir lediglich, bedingt durch eine Woche Urlaub und eine Kurswoche in Strobl, die Medien zu neuen Gruppen zusammenzufassen.

Im März begann die eigentliche Arbeit der Umsystematisierung. Diese Arbeit sollte laut Plan in maximal zwei Monaten beendet sein. Dies konnte leider nicht bewerkstelligt werden. Es dauerte doch ca. 3 Monate, bis der komplette naturwissenschaftliche Bereich umsystematisiert war. Parallel dazu führte ich ein Tagebuch über die einzelnen Schritte meiner Arbeit, um sie später besser dokumentieren zu können.

Der Plan, die LeserInnen im Frühjahr 2007 in unserer Büchereizeitschrift „Seitenwechsel“ über die Umsystematisierung zu informieren, wurde wieder fallengelassen. Dies deshalb, da die Umarbeitung nur in kleineren Gruppen erfolgte und so den LeserInnen kaum auffiel. Wir gelangten zur Überzeugung, dass ein diesbezüglicher Artikel wohl eher nur Verwirrung stiften würde.

Die bestellten Regale wurden zwar zum vereinbarten Zeitpunkt im April geliefert, jedoch, wie in Punkt I.C.5. beschrieben, nicht vollständig. Die endgültige Aufstellung konnte daher erst einige Wochen später erfolgen. Die Beschriftung wurde immer zugleich mit den entsprechenden Gruppen geändert.

Das für den Frühsommer geplante Bestandscontrolling wurde aus praktischen Gründen noch nicht durchgeführt. Zum Einen dauerte der Vorgang des Umsystematisierens länger als geplant und zum Anderen wäre der Beobachtungszeitraum für eine seriöse Analyse zu kurz gewesen.

Im Sommer konnte ich – bedingt durch die Urlaubszeit - nur sporadisch an meinem Projekt arbeiten, so fiel etwa die Abfassung des Beitrages im „Seitenwechsel“³³ in diese Zeit.

Im Herbst begann ich mit der Ausformulierung der schriftlichen Arbeit. Der historische Teil, basierend auf den Werken BVÖ-Arbeitshilfen 9³⁴, BVÖ-Materialien 10³⁵, sowie diversen Internetrecherchen fesselte mich als geschichtlich interessierten Menschen so sehr, dass ich mich manchmal richtiggehend losreißen musste.

Es folgte die Niederschrift des praktischen Teils, parallel dazu erarbeiteten meine Kollegin und ich ab Ende November das Bestandscontrolling für den Gesamtbestand und somit auch für den naturwissenschaftlichen Bereich. Erst nach Erhalt dieser Daten konnte die schriftliche Arbeit beendet werden.

Die Umsystematisierung des naturwissenschaftlichen Bereichs empfand ich als sehr interessante und spannende Aufgabe. Deshalb werde ich die gewonnenen Erkenntnisse sobald wie möglich bei der Umsystematisierung der nächsten Gruppe umsetzen. Ich freue mich schon darauf!

³³ *Rieser, aaO.*

³⁴ *Eichinger/Oszusky, Die Österreichische Systematik in der Praxis, 2005.*

³⁵ *Oszusky, Theoretische Grundlagen der Österreichischen Systematik, 2005.*